

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftverlehr.

Redaction: Theodor Drabisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 19. Januar.

Se. Maj. der König hat den zum Kaiserl. Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Sächsischen Hofe ernannten Wirklichen Staatsrath von Kothelue...

In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der gegenwärtige Vertreter Preussens am unserm Hofe, Herr v. Schmadowitz...

Vom Landtage. Die Erste Kammer hielt vorgestern eine kurze Sitzung. Ohne Debatte genehmigte sie auf Antrag des Referenten Rittern die Position des Einnahmehaushalts...

Der zweite Kammerpräsident Herr v. Mülowe hat am 17. d. M. ein Schreiben an den König geschrieben, worin er die Wünsche der Kammer in Betreff der Verfassung des Reichs...

Die Königin hat am 17. d. M. ein Schreiben an den Kaiser geschrieben, worin sie die Wünsche der Königin in Betreff der Verfassung des Reichs...

Die Königin hat am 17. d. M. ein Schreiben an den Kaiser geschrieben, worin sie die Wünsche der Königin in Betreff der Verfassung des Reichs...

Die Königin hat am 17. d. M. ein Schreiben an den Kaiser geschrieben, worin sie die Wünsche der Königin in Betreff der Verfassung des Reichs...

Die Königin hat am 17. d. M. ein Schreiben an den Kaiser geschrieben, worin sie die Wünsche der Königin in Betreff der Verfassung des Reichs...

monnaie liegen gelassen habe und nun im Bahnhofs auf den nächst abgehenden Zug warten müsse, sie lasse einsteigen am 4. Thaler bitten. Der Dienstmann richtete den erhaltenen Auftrag richtig aus...

Der Transport der beiden Eisenbahnzüge der neu gegründeten sächsischen Holz-Jahres-Gesellschaft auf der neuen Bergstraße von Hainsberg nach Rabenau statt. Eine große Menschenmenge aus der Umgegend hatte sich an beiden Tagen eingefunden...

Ein sehr lehrreiches Einbild in das Leben der gewöhnlichen Arbeiterklasse und in die wahrhaft schmerzliche Ausbeutung der Arbeiter für ihre Präsidenten liefert ein offener Brief...

Ein sehr lehrreiches Einbild in das Leben der gewöhnlichen Arbeiterklasse und in die wahrhaft schmerzliche Ausbeutung der Arbeiter für ihre Präsidenten liefert ein offener Brief...

dem offenen Briefe Enthüllungen über einzelne Präsidenten der Gewerkschaften, welche einen Strike organisiren. Er erzählt, wie einzelne Gewerkschaftspräsidenten einen Strike heiler Dinge hervorgerufen, damit sie sich einen Namen machen...

Bei uns beziehen bekanntlich diejenigen Landtagsabgeordneten der beiden Kammern, welche in Dresden wohnhaft sind, keine Diäten; nicht minder erhalten keine Diäten eine Anzahl Mitglieder der I. Kammer, als: die zwölfjährigen Königl. Prinzen...

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rthl. bei unentgeltlicher Postsendung...

Subskriptionspreis: Für den Raum eines halben Heftes 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Seite 2 Rgr.

Vertical text on the far left edge, partially cut off, containing various advertisements and notices.

Vertical text on the far right edge, partially cut off, containing various advertisements and notices.

Wünschenswerthen Grund aus langausbleibenden Halbskraw- und Zergewährten auf einen strengen Winter schließen zu dürfen m. i. n. e. n.

Am 14. Januar wurde in Venusberg bei Thum eine Frau aus Schloßhemmig todt gefunden. Sie hinterläßt einen Mann und 6 Kinder. Auf einem Wagen, in der sogenannten Schoofl. Nr. mit dem Fohmann sitzend, springt der Leichere herunter, um das Schleifzug in Ordnung zu bringen, kommt aber zum Fallen und verliert dabei die Füße. Die Pferde kommen zum Schuß, die Frau springt auch herunter, fällt und der über sie hinwegfahrende Wagen drückt sie todt.

Öffentliche Gerichtssitzung am 17. Januar  
Clement Thorer Richter, 33 Jahre alt, noch unbekannt, war wegen Hinterziehung öffentlicher Abgaben angeklagt und zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte am 13. Januar d. J. zwei zum Verkauf bestimmte Kühe heimlich bei der kaiserlichen Steuereinnahme vorbeigeführt und sich dadurch widerrechtlich 2 Thlr. 5 Ngr. verschafft. Sein nur auf Unkenntnis des begünstigten Reputations gegündeter und heute weder persönlich noch durch einen Vertreter unterstützter Einspruch erledigte sich durch die Bekätigung des Erkenntnisses erster Instanz. — Am Nachmittage des 3. December v. J. wurde vom Schönbergrichter Herrmann, Wisenerstraße Nr. 20, und seines Angehörigen ein seltsames Verbrechen in der anstößigen, unverschlossenen Schlafkammer vermisst. Herrmann und dessen Speisewagen gingen dahin und erwiderten auf dem dort ein ausgebreitetes großes Tuch und einen Tragkorb, in welchem sich zwei aus dem geöffneten Kleiderkasten herausgenommene Mannsfröcke, Herrmanns und seinem Lehrling gehörig, befanden. In einem Winkel zwischen Kleiderkasten und Bett kauerte ein junges Frauenzimmer, welche schließlich als die ledige Auguste Selzer aus Seebisdorf erkannt und verhaftet wurde. Dieselbe, wegen Täuschung und Diebstahls bereits drei Mal mit Gefängnis bestraft, behauptet frech, nicht die Absicht gehabt zu haben, bei Herrmann Festen zu wollen, sondern nur aus Furcht vor Verhaftung in jene offene Schlafkammer geübt zu sein, um sich dort vor den etwa sie verfolgenden Gendarmen zu verbergen. Sie habe nämlich eine Freundin vorher in dem Nachhause eine Stiege hoch begleitet, sei dort wartend stehen geblieben und ihre Freundin sei höher hinauf gegangen. Plötzlich hätte sie oben einen heftigen Wortwechsel gehört, in welchem ihre Freundin verwickelt gewesen, und die Rufe nach Gendarmen. Um nun einer etwaigen Verhaftung zu entgehen, habe sie sich in Herrmanns Schlafkammer geflüchtet. Diese Fabel wurde aber durch den geöffneten Kleiderkasten und die bereits eingepackte Wäsche so deutlich widerlegt, daß ihr in erster Instanz 4 Monate Arbeitshaus zur Last wurden. Zur Unterstützung ihres Einspruchs konnte sie heute nichts Wesentliches vorbringen und es wurde kaum der erlassene Befehl bestätigt. — Der Gutbesitzer Johann Gottfried August Wolf in Niederhäslich hatte am 21. April v. J. ohne die Erlaubnis seines Nachbarn Carl August Trimmer bei Nachtzeit auf dessen Grund und Boden Röhren, 30 Ellen lang, einlegen lassen, um eine wenigstens seit vier Jahren nicht bemagte Wasserleitung wieder herzustellen zu lassen und war darum wegen unerlaubter Selbstthätigkeit zu 5 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Obgleich man heute kein dagegen gerichteter Einspruch durch seinen Sachwalter, Adv. Händel, gestellt und gründlich vertheidigt wurde, so sprach doch der Richterhof die Bestätigung des ergangenen Urtheils aus, da unvorsichtiger Handlung, durch eigenes Versehen zugegebene Selbstthätigkeit vorlag. — Die Verhandlung in Betreff der Privatanklage der Johanne Friederike Verchel, Wirklich und Genossen gegen Johanne Wädelmine Verchel, 2. Wert hier war der Öffentlichkeit entzogen.

Tagesordnung für die 29. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Mittwoch, den 19. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr. Bericht der 2. Deputation über Abtheilung 6. des Ausgabebudgets, des Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichtens betr.

Tagesordnung für die 63. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, Mittwoch, 19. Januar, Vormittags 10 Uhr 1) Interpellation des Abg. Krause, die Erwerbung des heiligen Establishments zu Dresden betr. 2) Vortrag über die Resultate des Vereinigungsverfahrens, die Petition des Studenten Böhmke und Genossen betr. 3) Mündlicher Bericht der 2. Deputation über den Gesetzesentwurf wegen Aufhebung des Verbots, die Veräußerung von Forstungen betr. 4) Deßgl. über den Gesetzesentwurf, die Pensionsverhältnisse der unterlassenen von Bundesbeamten betr. 5) Anderweiter Bericht derselben Deputation über die Anträge des Abg. Schenk in Bausen, die Beschnitten betr. 6) Bericht derselben Deputation über die Petition der Gemeinde Randorf um Entbindung von einer Wegebaupflicht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 19. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A) Vortrag der Registranden - Eingänge. B) Vorschläge der Wahldeputation zu den ordentlichen und außerordentlichen gemischten Deputationen, resp. verschiedenen Ergänzungswahlen zu denselben. C) Vorträge der Verfassungskommission über: 1) das Regulativ für die kaiserliche höhere Mädchenschule in Potsdam; 2) die geordnete Durchsührung der Armenliste nach dem obigen Recept; 3) das Expropriationsregulativ vom 1. October 1869; 4) eine Zusammenkunft des Centralvereins für Hebung der deutschen Pflanz- und Kanalarb. in der Elbe Spreck u. a. l. betr.; 5) den Antrag des Vicepräsidenten Professor Dr. Wilgans auf Erlass eines Gesetzes über die Befugnisse der Verwaltungsbehörden und eines Polizeitrafgesetzbuchs, resp. einer Polizeitrafgesetzbuchordnung; 6) die Anträge der Stadt, Hahn und von Lehmann betreffend einer Reorganisation der Deputation für Befreiung der Invektivität der Abgabenbesteuer; 7) ein Gesuch des Stadtraths zu Schönewald, den Beitritt zu einer Petition an die Städteversammlung wegen Fritzung des Einkommens der Geistlichen. 8) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) die Feststellung eines gleichmäßigen Schlußanlassens für das Baudepartement; 2) die kaiserliche Pflanz- und Kanalarb. in der Elbe Spreck u. a. l. betr.; 3) ein haderbüchliches Communiqué, das sich die Verfertigung eines haderbüchlichen Communiqué zur Bestätigung der kommunalen Ausgaben in den ersten Monaten des Jahres 1870; 4) ein beßgl. betreffend die Erhebung eines Pennings von jeder Steuersein-

heit der Dresdner Grundstücke beim ersten Grundsteuertermin behufs fernereiter Rückzahlung der kommunalen Vorschüsse an die Servitlaste. 5) Vortrag der Finanz- und Verfassungskommission über die Einsetzung und Honorierung einer Einschätzungscommission zur Ermittlung der Mietwirthschaft der von den Grundstücksenthümern selbst benutzten Räume. 6) Vorträge der Petitionsdeputation.

Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.  
Donnerstag, 20. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Schiffmann Friedrich Hermann Vätter aus Schönau wegen versuchten Diebstahls; Vorsitzender Gerichts Rath Hübner. — Am demselben Tage werden noch folgende Einsprüche verhandelt: Freitag, 21. Januar, Vormittags 10 Uhr, Privatklage Friedrich Wilhelm Himmels wider Ernst Traugott Anbrich in Niederhäslich; 10½ Uhr Privatklage der Auguste Wädelmine Verchel, Gatten wider Johann Gottfried August Wolf in Niederhäslich; 10½ Uhr Privatklage des Vaters Müller in Oberweischthal wider Adv. Segel in Dresden; 11½ Uhr Privatklage Johann Gottlieb Gräse wider Friedrich Traugott Venus in Stöhlgen; Vorsitzender Gerichts Rath Ebert.

Tagesgeschichte  
Berlin, 17. Januar, Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abgeordneten Dander betreffend der wahlberechtigten Angelegenheit, erwidert der Minister des Innern, daß die von den Delegirten geforderten Pässe erstel und nur wahlberechtigten, welche die erforderlichen Atteste nicht gehabt, verwirget worden sind. Der Minister befreit daß Verlegenheit der Veranlassung des vorgelassenen sein, erklärt, die Regierung werde die Ausführung des Coalitiongesetzes nicht behindern, aber auch streng darauf achten, daß durch Strafen weder die Freiheit des Einzelnen, noch die Ordnung und die Sicherheit des Ganzen gefährdet werde.

München, 17. Januar, Nachmittags. Der Landtag ist heute von dem Könige in Person eröffnet worden. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß der Widerstand entgegenstehender Meinungen in der letzten Zeit einen ungewöhnlichen Grad von Festigkeit erreicht habe; es sei zu hoffen, daß das Vorbild maßvoller Haltung, welches der Landtag dem Lande geben werde, wesentlich zur Befriedigung desselben beitragen werde. Der auf die nationale Frage bezügliche Passus lautet folgendermaßen: Ich weiß, daß manche Gemüther die Sorge erfaßt, es sei die wohlberathigte Selbstständigkeit Bayerns bedroht. Diese Befürchtung ist unbegründet. Alle Verträge, welche ich mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde geschlossen, sind dem Lande bekannt. Trennen die Allianzverträge, für welche ich mein königliches Wort versandt, werde ich mit meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre Bayerns einstehen, wenn es unrecht geübt. So sehr ich die Wiederherstellung einer nationalen Verbindung der deutschen Staaten wünsche und hoffe, werde ich doch nur in eine solche Gestaltung Deutschlands willigen, welche die Selbstständigkeit Bayerns nicht gefährdet. Dr. J.

Paris, Montag, 17. Januar, Abends. Der geschgebende Körper befaßte in seiner heutigen Sitzung über das Gesuch des Generalprocurators des O. O. Anklageerhebung gegen Hofe. Der Oberprocurator ergriff das Wort und erklärte, daß die Attentate gegen die Gemächigkeit, Alles heraus zu sagen; er wolle sich nicht verteidigen und auch die Regierung nicht daran verbinden, mit ihren Ungeschicklichkeiten fortzuführen; denn die Je- l. r. welche das Kaiserreich befreit, kamen der Republik zu Gute. Der Justizminister Miot spricht sich schließlich dahin aus, daß die Regierung absolute Pressfreiheit gestatte, aber nie zugeben werde, daß die Presse dazu benutzt werde, das Volk gegen die Regierung in die Waffen zu rufen. Bei der Abstimmung ertheilte der geschgebende Körper die Gemächigkeit zur gerichtlichen Verfolgung Hofe's mit 226 gegen 54 Stimmen. — Die Stadt ist vollständig ruhig; einige Gruppen Neugieriger umhanteln das Palais Bourbon, doch machte sich nirgends eine besondere Erregung bemerkbar. — Wie man berichtet, soll die Hinrichtung Troppmanns morgen früh stattfinden. — Dienstag, 18. Januar. Der gestrige Abend ist ohne jede erhebliche Aufregung verlaufen. Bericht über die Demonstrationen ohne Bedeutung fanden vor dem Palais Bourbon und vor dem Abdicationgebäude der „Marseillaise“ statt. Die Polizei mußte mehrere Male die Trottoirs säubern, was ohne jeden Widerstand geschah. Canalispartouille durchzogen die Boulevard, fanden jedoch nirgends Veranlassung zum Einschreiten. Dr. J.

Paris, die Marseillaise meldet, daß ihr Mitarbeiter Lucien Brault eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter de Lator erhalten hat. Grouffet antwortet auf diese Vorladung: „Wir erkennen weder ein Tribunal erster noch zweiter Instanz an, wir erkennen keinen Untersuchungsrichter an, noch eine konstitutionelle Justiz und wir weigern demgemäß, seiner Vorladung zu gehorchen.“ Grouffet ist darauf verhaftet worden. Die Marseillaise bringt ferner Folgendes: „Wir, Mitglieder der revolutionären Gemeinde von London, residing in Paris, Argentinien des neuen Verbrüdens, welches zu den unzähligen Schandthaten der Bonapartes hinzukommen, erklären uns jeder Theilnahme an dem gegenwärtigen status quo enthalten zu wollen, wir verweigern die Steuern, wir verweigern die Justiz, wir verweigern die Arbeit, wir verweigern den Rhythmus und wir rufen allen Republikanern, uns nachzuahmen und uns zu folgen.“ Und wenn nun ein Mitglied dieser „Gemeinde“ Hausbesitzer ist, soll er sich auch weigern, den Rhythmus anzunehmen? Durch solche Uebertreibungen seien die Republikaner ihre Sache nur ins lächerliche. Italien. In einer Ansprache des Papstes an den General Kasper sprach sich eine Aeußerung, die so gebauet werden konnte, als hätte Victor Emanuel aus Anlaß seiner jüngsten Krankheit seine politische Vergangenheit verläugnet. Der wahre Sachverhalt ist nach der A. J. folgender. Als man am König am Sterben glaubte, wurde er gefragt, ob er nicht die letzte Stellung wünsche. Er erklärte sich bereit, und der Pfarrer von San Soffore, welcher schon früher vom Erzbischof von Pisa die Erlaubnis zu dieser heiligen Handlung erhalten, erließ sofort. Der König lächelte und empfing die

heiligen Sacramente. Nachdem die religiöse Handlung vorüber war, zog der Pfarrer ein Stück Papier aus der Tasche, und den Inhalt desselben, welcher eine förmliche Verurtheilung des Papstes des Königs war, diesem vorlesend, verlangte er, daß Victor Emanuel das Papier unterzeichne. Der König erwiderte: „Das geht mich nichts an, das ist Sache meines Ministers.“ Hierauf schloß er und rief: „Führt mir diesen Priester fort.“

Königliches Hoftheater.  
Montag, 17. Januar.

Wallenstein's Tod. Trauerspiel in sechs Acten von Schiller. Wallenstein: Herr Hellmuth, vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast.  
Wenn nicht die Feigen an unserem Theaterbimmel trügen, so scheint dies Gastspiel auf ein festes Engagement hinzuweisen. Deshalb abermals die Verführung des Helden, der sein Schicksal an die Sterne knüpft, sich in Caesar's Genius füllt und eine Frage frei hat an den Weltgeist. Herr Hellmuth hat zur Darstellung dieses Charakters Mittel in Bereitschaft, die Achtung verdienen, namentlich Organ und Figur; dabei das Streben: durch Gang, Haltung und Gesten ein würdiges Bild des Mannes zu geben, der mit heroischer Kraft, Würde und Adel nach einem Königs Throne strebt. Nur was die grammatische und logische Rede betrifft, traten hier und da Irrungen zu Tage und es fört das Deklamiren, dem sich leider so viele Darsteller unserer Tage ergeben, wenn sie der Tragödie huldigen. Die Sucht auf dem Geklämmer zu gehen, die Worte hier und da recht glänzend heraus zu schaukeln, „das ist die größte Hälfte seiner Schuld“, eins von den unglückseligen Gelingen, welche den Nachthimmel der Darstellung durchstreifen. Auerkennend sei jedoch im Ganzen der Ruhe gedacht, welche Herr Hellmuth walten ließ. Wie mächtig auch die Seele arbeitet, die innere Bewegung wirkt nur leise Wellen auf der Oberfläche, wo ein solcher Geist innen wohnt und ein solcher Wille die Fügung hält. Einem Wallenstein konnte es nicht einfallen, jormmäßig aufzutreten, bis er seiner Macht diejenige bezeugen sah, die er bisher als geborsames Werkzeug seines Willens gekannt hatte. Als ein verdienstlich Stück dürfte von Seiten des Gastes der bekannte Monolog des ersten Actes betrachtet werden. Abstufungen in Erhebungen und Senkungen des Tones, Anschwellung und Herabstimmung des Lautes, Beschleunigung und Retardirung des Zeitmaßes, angemessene Benutzung und Behandlung der Pausen und Hälte, dies Alles gekannt mit Geschick. So auch gelungene Ausführung der Scene mit den Pappentzimmern und die Zurechtweisung Maxens im zweiten Auftritt des zweiten Aufzuges. Schnell setzt er die Jugend mit dem Wort; ebenso die Erzählung von dem Anfang und dem Nachthum seiner Verlobte zu Detasio. Nur wurde der Ton in dem Moment, wo er den Max zum Weiden zu bewegen sucht, etwas zu weich, streifte an Sentimentalität. Dessen ist ein Wallenstein nicht fähig, der mit Stolz und strahlender Hoffnung auf seine Tochter Thela baut, welche für ihn der feste Grund und die höchste Stufe seiner Größe werden soll.

Schauspieler und Directionen huldigen nur allzugerne der Ansicht, wo es heißt: der Erfolg entscheidet. Was ist in unseren Tagen Erfolg? Allerdings Applausissement und doppelte Hervorhebung nach dem Ausschluß. Als im Jahre 1836 der berühmte große Anschlag in Dresden als Wallenstein und Lear gastirt hatte, verkündeten damals die Zeitungen, es habe sich hier Dresden als ein wahres Ereignis ergeben, daß Anschlag zweimal hervorgehoben worden sei. Und jetzt? Wenn die 2 nicht mit 6 multiplirt wird, ist es möglich, daß von „kühnem Durchkommen“ die Rede, ja wohl gar in der Stille von Jansco gemurmelt wird. Und diese Clique dominierte vorgestern Abend nachher peinig. Um in die Sache Eingeweihter wollte wissen, es sei dies veranlaßt, um einen Darsteller zu begünstigen, der hier Platz ergreifen soll. In wie weit dies geändert ist zu unteruchen nicht Sache eines Referenten. Erwähnt sei nur noch, daß Herr Hanstein in den Besitz der Rolle des Max Piccolomini gekommen. Nach der Dichtung spricht eine hohe, edle Erwärmung für das Ideale, wir mit unschuldiger, kindlicher Anhänglichkeit an das Recht, bittend, ermahnend und warnend aus Max. Diesen Bestimmungen sucht ein weiter Umfang von Tönen frei und das innere Gemüth soll melodisch in ihnen spielen. Herr Hanstein brachte die fromme, sanfte Würde dieses idealen Charakters zur Wirkung, ohne die theatralische Anstrengung aufzutreiben, die oft Andere hier in vollem Maße anwenden. Im Uebrigen war die Befehung der anderen Partien wie früher und eine abermalige Erwählung der Leistungen sei dem Berichtsteller erlassen, weil dies in umfassender Weise schon geschähen. Ich kenne nichts Unruhdigeres, als alle die Episoden nach aufzuzählen und Schauspieler-Sentenzen auszuschreiben, wo es dann gewöhnlich heißt: Herr A war gut, Herr B war brav oder Herr C war an seinem Plage. An seinem Plage soll natürlich Jeder sein, da für wird er bezahlt. Th. Droßisch.

Die „Tribüne“ schreibt: D. Straußberg hat ein neues Project entworfen, er hat nämlich der Regierung den Vorschlag gemacht, die detachirten Forts, welche Köln verteidigen und sich als unzulänglich für ihren Zweck erweisen, weiter hinaus zu rücken. Die Kosten der Abtragung der alten und des Neubaus der mehr hinausgerückten Forts — circa 10 Millionen vielleicht — will er selbst tragen, wenn ihm die Regierung das Terrain zwischen den Forts und der Stadt überläßt. Er soll voran dieses Project bereits mit dem Grafen Bismarck, vermuthlich auch mit Herrn v. Roon conferirt haben.

Die „Schuldigen.“ In Verfassung in Ungarn kief vor Kurzem ein Wagen, in welchem die Frau des ersten Vicegaspans und ihr Kind saßen, mit einem ihm entgegenkommenden Ochsenwagent zusammen und wurde zerstört. Die unglückliche Frau und ihr Kind blieben schwer verletzt und im Blute schwimmend unter den Trümmern des Wagens liegen. Bis hierher ist die Geschichte bereits erzählt; nun kommt aber eine weitere Pointe: Die Comitat's Jagden führten nämlich die „Schuldigen“ dahin in das Comitatshaus, wo sie ihrer geachteten Strafe entgegenzugen.

Von A. S. ...  
T...  
F...  
G...  
H...  
I...  
J...  
K...  
L...  
M...  
N...  
O...  
P...  
Q...  
R...  
S...  
T...  
U...  
V...  
W...  
X...  
Y...  
Z...



